

Estnisch an estnischen Schulen

In Schulen europäischer Prägung wird Estnisch als Unterrichtssprache seit 500 Jahren verwendet. Den Ausschlag dafür gab die Reformation. Um diese Zeit wurden bei den Kirchen estnische Schulen gegründet, 1575 erschien das erste Abc-Buch, das aber leider nicht erhalten ist. Die ältesten erhaltenen estnischsprachigen Fibeln datieren vom Ende des 17. Jh. Zunächst waren die Ziele der estnischsprachigen Schulbildung nur darauf gerichtet, Kindern das Lesen beizubringen und Grundkenntnisse des christlichen Glaubens zu vermitteln. In dieser Anfangsperiode war der estnischsprachige Unterricht allerdings sehr schwierig, weil eine einheitlich genormte Schriftsprache noch fehlte und die Anwendung der für das Estnische ungeeigneten deutschen Orthographie das Lesen sowie das Verständnis eines estnischen Textes behinderte. Für die Schwierigkeiten der Esten bei der Aneignung des Lesens und Schreibens wurden jedoch ihre angeblich bescheidenen Geistesgaben verantwortlich gemacht.

Einen Umbruch erlebte das estnische Bildungswesen um die Mitte des 17. Jh., als Estland dem schwedischen Reich einverleibt wurde. Von Bengt Gottfried Forselius (geb. um 1660) wurde der Grundstein für die estnischsprachige Bildung sowie für eine Reform der estnischen Schriftsprache gelegt. Bengt Gottfried Forselius war schwedischer Abstammung, durch Umgang mit Esten hatte er aber schon als Kind deren Sprache erlernt. Nach dem Studium an der Universität Wittenberg setzte er sich zum Ziel, die Bildung der estnischen Bauern allseitig zu fördern. Während des Leseunterrichts mit Bauernkindern in seinem Heimatort erkannte er die Nachteile des damaligen Schreibens und nahm sich vor, neue, für die estnische Sprache besser geeignete Schriftnormen herauszuarbeiten. Unter Anwendung der von ihm reformierten Orthographie brauchte er bald anstatt eines halben Jahres nur ein paar Monate, um den Kindern das Lesen beizubringen. Mit Unterstützung des schwedischen Königshofes gründete er in der Nähe von Tartu das erste Lehrerseminar. Obwohl das Seminar nur vier Jahre existierte, konnten dort 160 Jungen ausgebildet werden, die später in ihren Heimatorten als Schulmeister tätig waren. Forselius selbst konnte die Früchte seiner Bemühungen leider nicht mehr ernten, da er mit 28 Jahren bei seiner Rückkehr aus Stockholm auf stürmischer See umkam. Bedauerlicherweise ist von ihm auch kein einziges Bild erhalten geblieben.

Über vier Jahrhunderte wurde das Estnische als eine Bauernsprache angesehen, die weder im lokalen Amtsverkehr noch bei Staatsbehörden verwendet wurde. Die Herausbildung der estnischen Schriftsprache und die Erarbeitung von Lehrbüchern galten als Teil der Missionsarbeit. Da bei der Ordination von Pfarrern viel Wert darauf gelegt wurde, wie gut sie die Landessprache beherrschen und die einheimische Bevölkerung kennen, wurde an der theologischen Fakultät der Universität Tartu im Jahre 1803 ein Lektorat für Estnisch, Lettisch und Finnisch eröffnet. Dies bedeutete die offizielle Anerkennung der estnischen Sprache als Studienfach. Bis zu dieser Zeit waren bereits mehrere estnische Grammatiken erschienen, die den Theologiestudenten beim Unterricht behilflich waren, wo es hauptsächlich darum ging, sich auf das Verfassen von Predigten in der estnischen Sprache vorzubereiten. Der Nutzen des Estnischunterrichts war jedoch bei weitem nicht nur darauf beschränkt. Unter Einfluss der Ideen Herders nahm das Interesse für die Erforschung der estnischen Sprache sowie für den Estnischunterricht am Ende des 18. Jh. dermaßen zu, dass das Estnischlektorat in der ersten Hälfte des 19. Jh. zum Nährboden für Estophile sowie für die entstehende estnische Intellektuellenschicht wurde. Gerade ihre Tätigkeit wurde bahnbrechend für die Herausbildung der estnischen Kultursprache und letztendlich für die Einführung der estnischen Allgemeinbildung bis hin zur Oberschulebene.

Leider war es erst 100 Jahre nach der Gründung des Estnischlektorats an der Universität so weit. Bis Anfang des 20. Jh. war eine estnischsprachige Schulbildung nur in den ersten drei Klassen der Grundschule möglich. Dabei waren die estnischen Gelehrtenkreise in der zweiten Hälfte des 19. Jh. bereits stark genug, um die Notwendigkeit der Erweiterung von Möglichkeiten zur estnischsprachigen Bildung einzusehen. Im Jahre 1862 organisierten sie eine allgemeine Sammelaktion zur Gründung einer estnischen Oberschule, die zu Ehren des Kaisers *Alexanderschule* genannt werden sollte. Diese Idee stieß aber auf heftigen politischen Widerstand, so dass die erste *Alexanderschule* erst 1888 eröffnet werden konnte, wobei die Unterrichtssprache jedoch Russisch war. Estnisch konnte lediglich als ein einzelnes Fach gelernt werden. Die Gründung estnischsprachiger Privatschulen wurde von der zaristischen Regierung erst nach den revolutionären Ereignissen von 1905 zugelassen. Die erste estnische Oberschule wurde 1906 eröffnet, kurz darauf folgten in geringen Abständen mehrere andere. Somit besteht die estnischsprachige Oberschulbildung erst seit knapp mehr als 100 Jahren.

Estnischsprachige Oberschulbildung war vorläufig nur in Privatschulen möglich. Erst nach dem Ausruf der Estnischen Republik im Jahre 1918 konnte Estnisch allgemein als Unterrichtssprache in den Oberschulen eingeführt werden. Dies gilt als Wendepunkt, der die Erweiterung des estnischsprachigen Bildungssystems auf alle Ebenen möglich machte. 287 Jahre nach der Gründung der Universität Tartu (1632), am 1. Dezember 1919, wurde die Grundlage für die estnische Nationaluniversität geschaffen. Es herrschte zunächst ein großer Mangel an Lehrkräften, die aus dem Ausland berufen wurden. Auch der estnische Fachwortschatz musste erst entwickelt werden. Durch zielgerichtete Arbeit innerhalb zweier Jahrzehnte konnte eine estnischsprachige Hochschulbildung eingeführt und auch die Akademie der Wissenschaften gegründet werden. Inzwischen hat sich das Estnische als Studien- und Wissenschaftssprache fest etabliert und bewährt. Ähnlich wie dies bei allen Nationaluniversitäten der Fall war, wurde auch in Estland die Hochschulbildung im Zuge der Globalisierung vor neue Herausforderungen gestellt. Zur Neutralisierung der daraus erwachsenden Gefahren ist hier eine staatliche Strategie zur Förderung der estnischen Sprache herausgearbeitet worden.

Bis zum Ende des 20. Jh. war die estnischsprachige Bildung vorwiegend für die Esten selbst bestimmt. Die Zahl derjenigen, die Estnisch als Fremdsprache lernten, ist durch die Jahrhunderte ziemlich gering gewesen. Außer fremdsprachigen Pfarrern, die es in ihrem Beruf brauchten, gab es aber immer auch eine kleine Anzahl von Estophilen. Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit im Jahre 1992 trat jedoch ein grundlegender Wandel ein. Durch die neuen Umstände war auch die russischsprachige Gemeinschaft Estlands, die beinahe ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmacht, genötigt, Estnisch als offizielle Landessprache zu erlernen. Aus diesem Grunde sind die Unterrichtsmethoden für Estnisch als Fremdsprache in den letzten Jahrzehnten wesentlich weiterentwickelt worden. Das sog. estnische 'Sprachbad' (Immersion) erfreut sich dabei einer zunehmenden Beliebtheit. Gleichzeitig wird auch der Estnischunterricht im Ausland staatlicherseits gefördert – heute sind Estnischlektoren an 23 ausländischen Universitäten tätig.

Literaturauswahl:

Lembit Andresen, *Eesti kooli ajalugu: algusest kuni 1940. aastani*. Tallinn 2003.

Das Poster wurde angefertigt vom Estnischen Literaturmuseum, vom Estnischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft und von der Estnischen Gesellschaft für Muttersprache. Text: Jüri Viikberg. Layout: Margus Nõmm, Zentrum für Multimedia der Universität Tartu 2008.

Estnische Alexanderschule in Põltsamaa (Oberpahlen).

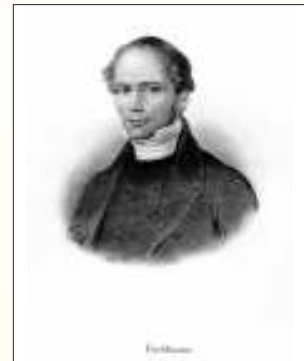


Das Titelblatt des estnischen Abc-Buchs von B. G. Forselius, 1694.

Absolventinnen des Mädchengymnasiums des Vereins für Erziehung der estnischen Jugend, 1914.



Fr. R. Faehlmann, einer der einflussreichsten Estnischlektoren.



Estnische Mädchen – die ersten Absolventinnen des Puschkin-Gymnasiums in Tartu.



Auf der Insel Vormsi (Worms) wird in der Schule Schwedisch unterrichtet.

